Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 165

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 5. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Amtliches.

Berlin, 4. März. Der König hat genehmigt, daß der Landgerichts-Direktor Jensch in Ostrowo in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Bromberg versetzt werde; ferner den Gerichts-Assessor Thomaszewski in Berlin zum Amtsrichter in Tribel, den Gerichts-Assessor von Fumetti in Remscheid zum Amtsrichter in Johannisburg, den Staatsanwalt Fuchs in Kreuzburg O.-Schl. zum Landrichter in Graudenz, den Gerichts-Assessor Dr. Cohn in Dirschau zum Amtsrichter in Mewe, den Gerichts-Assessor Dr. Mangelsdorff in Graudenz zum Amtsrichter in Kulm, den Gerichts-Assessor Marx in Striegau zum Amtsrichter in Rosenberg O.-S., und den Gerichts-Assessor Drenkmann in Beuthen O.-S. zum Amtsrichter in Leschnitz ernannt, sowie dem Gerichtskassen-Rendanten Uhrlandt in Stettin den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 4. Febr. Das Telegraphenmonopolgesetz hat der Reichstag in zweiter Lesung nach einigen Fährlichkeiten, die die Folge der chronischen Beschlußunfähigkeit waren, glücklich, d. h. im Sinne des Staatssekretärs v. Stephan, zu Stande gebracht; aber zwischen der zweiten und dritten Lesung werden sich Alle, denen es Ernst damit ist, der Entwickelung der Elektrizität zu Gunsten der Städte, des Handels u. s. w. die Bahn frei zu halten, darüber klar werden müssen, ob es bei den bisherigen Beschlüssen sein Bewenden haben kann. Die Anträge Bödiker konnte Herr v. Stephan ruhig annehmen; sie haben für die elektrische Industrie gar keine Bedeutung. Der Fall, daß die Reichstelegraphenverwaltung mit ihren Anlagen später kommen wird, als die elektrische Industrie, wird selten eintreten, weil die erstere fast überall schon jetzt die Vorhand hat. Aber ganz abgesehen davon, hat die Reichsverwaltung ein unfehlbares Mittel in der Hand, Kollisionen dieser Art zu verhindern. In der Anlage zum Kommissionsbericht ist ja der Zirkularerlaß der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten vom 16. März 1886 mitgetheilt, auf Grund dessen die Polizeibehörden angewiesen worden sind, „die zur ober- oder unterirdischen Durchführung von elektrischen Leitungen zu Beleuchtungs- u. s. w. Zwecken durch öffentliche Straßen, Wege und Plätze erforderliche straßenbau- bezw. verkehrspolizeiliche Erlaubniß nicht zu ertheilen, ohne wegen der den jedesmaligen Umständen nach im Interesse der Reichspostverwaltung zu stellenden besonderen Bedingungen mit der betheiligten kaiserlichen Oberpostdirektion in Verbindung getreten zu sein." Aus der dem Reichstage zugegangenen Petition des Breslauer Magistrats ist bekannt, daß die Postverwaltung die Hilfe der Polizei auch zu dem Zwecke in Anspruch nimmt, die Anlage von Starkstromanlagen, d. h. elektrischen Anlagen zu Beleuchtungs- u. s. w. Zwecken auch in denjenigen Straßen und Plätzen zu kontroliren, wo staatliche Leitungen überhaupt noch nicht vorhanden sind. Sie hat es also in der Hand, zu verhindern, daß sie als die später Kommende zur Tragung der Kosten, welche der Schutz der Leitungen nothwendig macht, verpflichtet werden könnte. Mit der Annahme der Bödikerschen Anträge ist also im Sinne der Petitionen, welche alle größeren Städte Preußens und eine große Zahl bayerischer Städte an den Reichstag gerichtet haben, gar nichts gethan. Staatssekretär v. Stephan hat freilich den Versuch gemacht, insbesondere in dem Breslauer Falle die Verantwortlichkeit auf die Polizei abzuwälzen; aber die Polizei hat doch nur auf Veranlassung der Postverwaltung gehandelt. Leider haben eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstags, die im Uebrigen den gutmüthigen Versicherungen des Herrn Staatssekretärs nicht ohne Mißtrauen gegenüberstanden, Bedenken getragen, diesem Mißtrauen auch durch ihre Abstimmung Ausdruck zu geben. So unglaublich es zu sein scheint, die Thatsache steht fest, daß der Reichstag nach einjähriger Berathung das Reichs-Telegraphenmonopol bestätigt hat, ohne die Verwaltung zu einer klaren und unzweideutigen Erklärung über die Rechte zu veranlassen, welche sie auf Grund dieses Monopols in Anspruch nehmen zu können glaubt. Herr Schrader hat aus den Protokollen der Kommission nachgewiesen, daß Herr von Stephan sich einmal in der Hitze des Gefechts dazu hat verleiten lassen, zu behaupten, daß die Telegraphen-Verwaltung das Recht in Anspruch nehme, auf die Anlage anderer Leitungen Einfluß zu üben, daß er aber der Aufnahme dieser kompromittirenden Erklärung in den Kommissionsbericht widersprochen und sich auf die Erklärung zurückgezogen hat, die Verwaltung nehme nur die Rechte in Anspruch, die sie bisher schon besessen habe. Staats-Sekretär von Stephan ist die Antwort auf die Behauptung Schrader's schuldig geblieben. Noch in einem zweiten Punkte hat Herr Schrader dem Staats-Sekretär ein eigenthümliches „Mißverständniß" nachgewiesen. Letzten Freitag verlas Herr von Stephan Zitate aus Gesetzen auswärtiger Staaten, die für seine Auffassung zeugen sollten, u. a. auch aus dem schweizerischen Bundesgesetz von 1889, wonach der eidgenössischen Verwaltung die Pläne für Starkstrom-Anlagen vorzulegen sind, damit dieselbe den Unternehmer zu der erforderlichen Maßnahme anhalten könne, um die staatlichen Anlagen gegen jede Gefährdung und Betriebsstörung sicher zu stellen. Daß das schweizerische Gesetz auch die Bestimmung enthält, daß dem Unternehmer von Starkstromanlagen die Kosten für solche Maßnahmen erlassen werden können, wenn es sich bei diesen Anlagen um ein öffentliches Interesse handelt, hat der Herr Staatssekretär dem Reichstage nicht mitgetheilt. Daß bei dieser Sachlage die Beschlüsse des Reichstags im Interesse der Sicherung der Entwickelung der elektrischen Industrie werthlos sind, haben auch solche Mitglieder, indirekt wenigstens anerkannt, die den freisinnigen Anträgen zuzustimmen sich nicht entschließen konnten. Sie glaubten aber sich mit der Aussicht auf das zweite, dem Bundesrath seit Jahresfrist vorliegende Gesetz über die elektrischen Anlagen trösten zu können. Schien doch nachträglich auch Staatssekretär v. Stephan den Erlaß dieses Gesetzes für dringlich zu halten. Selbstverständlich ist die Vertröstung auf das zweite Gesetz völlig eitel. Wenn der Reichstag das Telegraphengesetz, wie es jetzt lautet, auch in der dritten Lesung annimmt, so hat der Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen für die Postverwaltung jeden Werth verloren; im festen Besitz aller Rechte, die sie beansprucht, wird sie der Regelung der Voraussetzungen, unter denen elektrische Anlagen im übrigen errichtet werden dürfen, ruhig zusehen können. Will der Reichstag im Interesse der Städte und der elektrischen Industrie Bedingungen stellen, so muß er diese bei der Bewilligung des Monopols formuliren oder die Beschlußfassung über das Monopolgesetz bis zur Erledigung auch des Gesetzentwurfs über die elektrischen Anlagen aussetzen. Entweder — oder.

— Ueber die Einführung eines Branntweinmonopols soll nach dem „Berl. Tagebl." der Reichskanzler neuerdings in ernstliche Erwägungen eingetreten sein. Es sollen darnach bereits Besprechungen mit Männern aus den betreffenden Interessentenkreisen stattgefunden haben. — Wir halten, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", zwar in diesen Zeitläuften allerlei Ueberraschungen für möglich, trauen aber dem Grafen Caprivi nicht zu, daß er die Unklugheit begehen werde, auf die unglücklichen Monopolprojekte seines Vorgängers zurückzugreifen.

— Wie die „Schles. Volksztg." erfährt, bezog sich die kürzliche Anwesenheit des Fürstbischofs Kopp in Berlin nicht auf den Volksschulgesetzentwurf, sondern allein auf kirchliche Angelegenheiten, insbesondere auf den kirchlichen Nothstand.

Königsberg i. Pr., 4. März. Seitens der hiesigen Universität dürfte, wie die „Königsb. Hart. Ztg." schreibt, ein Protest gegen den Volksschulgesetzentwurf nicht abgehen. Die größte Mehrzahl der Dozenten ist zwar gegen das Gesetz, indeß hat sich ein gemeinsames Vorgehen gegen dasselbe aus verschiedenen Gründen, wenigstens bis jetzt, nicht ermöglichen lassen.

Hamburg, 3. März. Die heutige Generalversammlung der deutschfreisinnigen Partei beschloß einstimmig folgende Resolution: „Der Verein der deutschfreisinnigen Partei für Hamburg spricht den liberalen Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses, welche den neuen Volksschulgesetzentwurf bekämpfen, seine lebhafte Sympathie aus und bittet sie, in ihrer entschiedenen Opposition gegen die Vorschläge der Regierung zu verharren."

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 4. März. In der heutigen Sitzung der Volksschulkommission, in der der Abschnitt über die Aufbringung der Volksschullasten erledigt wurde, haben die Konservativen wieder einmal einen glänzenden Beweis ihrer Anpassungsfähigkeit gegeben. Die §§ 41 und 43 der Vorlage, welche sich auf die Verwendung der Schulstiftungen und des Sozietätsvermögens beziehen, riefen eine lange und erregte Diskussion hervor. Der Goßlersche Entwurf hatte das Sozietätsvermögen auf die Gemeinde als Träger der Volksschule übertragen. Die Zedlitzsche Vorlage beläßt es beim Alten, überträgt aber die Vertretung der Schulstiftung in rechtlicher Beziehung auf die Schulvorstände. Nur in dem Falle, wo der bisherige Schulbezirk in mehrere Schulbezirke getheilt wird, hat das Sozietätsvermögen auf diejenige bürgerliche Gemeinde überzugehen, für deren Einwohner die betreffende Schule bestimmt war. In der vorjährigen Kommission hatten die Konservativen für die Uebertragung der Stiftungen u. s. w. an die Gemeinden gestimmt, während das Zentrum dieselbe bekämpfte. Heute waren die Konservativen völlig umgewandelt und stimmten mit dem Zentrum für die Regierungsvorlage, ja sie brachten einen noch weiter gehenden Antrag ein, der die Bestimmung über die Theilung des Schulvermögens bei Theilung des Schulbezirks streichen wollte. Dagegen hatten die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen die Uebertragung an die Gemeinde nach Maßgabe der Goßlerschen Vorlage beantragt. Abgeordneter Korsch (kons.) vertheidigte die Vorlage als einen Schutz wohlberechtigter Vermögensinteressen. Abgeordneter v. Huene sieht in der Ueberweisung an die Gemeinden einen Strich durch wohlerworbene Rechte. Er sprach von Konfiskation des Vermögens und deklamirte, daß ein solches Gesetz zu sozialdemokratischen Konsequenzen führen müsse. Friedberg, Seyffardt, Enneccerus stellten den Gesinnungswechsel der Konservativen in das hellste Licht. Es handelt sich lediglich darum, das Vermögen einer juristischen Person auf eine andere zu übertragen, so daß dasselbe noch besser als bisher dem ursprünglichen Zwecke dienen werde. Frhr. v. Zedlitz und Wessel nahmen eine mehr vermittelnde Stellung ein. Der Kultusminister erklärte, die neue Vorlage nehme allerdings einen anderen Standpunkt ein, als die Goßler'sche; das sei aber kein Vorwurf. Er verstehe es aber, wenn die Gegner der konfessionellen Schule an dem früheren Standpunkt festhielten. Das Stiftungsvermögen (etwa 7 Millionen Mark) sei entstanden durch Geschenke, welche bei Todesfällen der Schule, nicht der Gemeinde gemacht seien. Schließlich wurde sowohl der freikonservative als der nationalliberale Antrag abgelehnt und §§ 41 und 43 nach der Regierungsvorlage bez. dem Antrag Bartels u. Gen., d. h. unter Streichung des letzten Absatzes von § 43 von der konservativ-klerikalen Mehrheit angenommen. Die §§ 42, 44—50 werden nach der Vorlage angenommen. Zu dem folgenden Abschnitt, der von der Verwaltung der Volksschulangelegenheiten und der Schulbehörden handelt, stellen die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen den Antrag, den ganzen Abschnitt an eine Subkommission zur Vorprüfung zu überweisen. Nächste Sitzung morgen.

Kosel, 4. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im hiesigen Kreise wird die Zentrumspartei an Stelle des bisherigen Abgeordneten Dr. Franz den Landtagsabgeordneten Conrad als Kandidaten aufstellen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber die letzte Versammlung von Anarchisten und unabhängigen Sozialisten berichtet die „Volksztg.": Eine sehr lebhafte Debatte über die Frage der Organisation fand am Donnerstag Abend zwischen Anarchisten und „unabhängigen Sozialisten" in einer in Orschels Saal (Sebastianstraße 39) stattgehabten von etwa 250 Personen besuchten Versammlung statt. Die Versammlung, die von den „unabhängigen Sozialisten" einberufen war, wurde von dem Schriftsetzer Eugen Ernst geleitet. Es äußerte sich zunächst Maler Lieck: Nachdem auch in den Reihen der „unabhängigen Sozialisten" eine Spaltung sich vollzogen hat, indem ein Theil zu den Anarchisten übergegangen ist, drängt sich den unabhängigen Sozialisten die Nothwendigkeit auf, sich zu organisiren. Es ist dies um so nothwendiger, da die unabhängigen Sozialisten von rechts und links, d. h. sowohl von der offiziellen sozialdemokratischen Partei, als auch von den Anarchisten in ärgster Weise und nicht immer mit sauberem Wasser angegriffen werden. Mit autonomen Gruppenbildungen kann nicht das Geringste erreicht werden; wenn es einmal zur Aktion kommt, dann müssen die Massen organisirt sein. Wir wollen uns aber auch nicht nach Art der offiziellen sozialdemokratischen Partei organisiren, sondern nur eine ganz lose Zentralisation schaffen, indem wir für jeden Wahlkreis einen Vertrauensmann wählen, der die Gelder sammelt, Versammlungen einberuft und dafür sorgt, daß auch der „Sozialist" (Organ der „Unabhängigen") mehr als bisher in die Massen dringt. Wir wollen keine Zentralisation, die eine Diktatur im Gefolge hat, wir wollen keinen Vorstand auf Lebenszeit wählen, wir müssen aber einmal bestrebt sein, die Massen zu gewinnen, ohne mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen und andererseits müssen wir rücksichtslos gegen unsere Widersacher von rechts und links vorgehen. Deshalb ist eine lose Zentralisation dringend nothwendig. — Schankwirth Witteke erklärt sich mit Entschiedenheit gegen den Vorschlag, der zu einer geistigen Diktatur führen würde. Auch der Vorstand der offiziellen sozialdemokratischen Partei nebst all den Vertrauensleuten wurden ursprünglich nicht auf Lebenszeit gewählt, das ganze System bringt es aber mit sich, daß sich eine Diktatur herausbildet. — Cigarrenmacher Herrmann bezeichnet es als unwahr, daß die Anarchisten die unabhängigen Sozialisten mit unsauberen Waffen bekämpfen. Zur Sache bemerke er, daß jede Zentralisation, wenn sie auch noch so lose ist, eine pekuniäre und geistige Macht erlangen und daher zur Unterdrückung führen wird. — Nachdem verschiedene Redner für und gegen den Vorschlag gesprochen, erklärt Buchdruckereibesitzer Wilhelm Werner: Wenn ich befürchtete, daß die vorgeschlagene Organisation zur Diktatur führen würde, dann wäre ich der erste, der dagegen Front machte. Ich bin aber der Ueberzeugung, eine solche Furcht ist absolut grundlos. Ich wäre dafür, daß wir uns eine Organisation 'schaffen', wie sie — ich kann es ja heute sagen, bis 1884 in Berlin bestanden hat. Eine solche Organisation ist um so nothwendiger, wenn wir in der Lage sein wollen, auch einmal gegen eine zentrale Macht einen Schlag zu führen. Ich bin den Anarchisten nicht feindlich gesinnt, ich bin aber der Meinung, daß deren Zeit noch nicht gekommen ist. Vorläufig ist es nothwendig, den Massen den unverfälschten revolutionären Sozialismus zu verzapfen und zwar umsomehr, da wir sehen, daß die offizielle sozialdemokratische Partei vollständig aufgehört hat, eine Partei des Proletariats zu sein. Schrieb doch der „Vorwärts" in vergangener Woche vom „Lumpenproletariat in Ballonmützen"! Und der sozialdemokratische Führer Paul Singer entblödete sich nicht, eine Resolution gegen den „Berliner Janhagel" annehmen zu lassen. (Rufe: Pfui!) Die bürgerliche Gesellschaft hat doch das „Lumpenproletariat" geschaffen. Ein Pfui über einen solchen sozialdemokratischen Führer. Es ist bedauerlich, daß wir dieser Partei, die eine vollständig possibilistische, eine Zweckmäßigkeits-Partei geworden und gänzlich ins bürgerliche Fahrwasser gerathen ist, nicht früher den Rücken gekehrt haben. Die Organisation ist aber auch um deshalb nothwendig, da es nicht ausbleiben dürfte, daß die bürgerliche Gesellschaft uns mit schweren Strafen belegen wird. Wir sind doch verpflichtet, wenigstens die Frauen und Kinder unserer wegen ihrer Ueberzeugung inhaftirten Genossen zu unterstützen. Dies können wir aber nur durch eine Organisation bewirken. Wir fürchten uns weder vor der bürgerlichen Gesellschaft noch vor dem Gefängniß, wir werden doch mithin keine Furcht vor einer Organisation haben. (Beifall und Widerspruch.) — Schließlich wurde dem Vorschlag auf Bildung einer Organisation zugestimmt und als Vertrauensmänner gewählt Schuhmacher Aumer für den ersten, Restaurateur Niemetscheck für den zweiten, Tischler Bielicke für den dritten, Arbeiter Großmann für den vierten, Handlungsgehilfe Hofer für den fünften und Tischler Weiß für den sechsten Wahlkreis.

Lokales.

Posen, den 5. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice von gestern 1,62 Meter, heute 1,73 Meter, aus Schrimm von heute 1,87 Meter.

br. **Thierquälerei.** Gestern mußte einer Wittwe aus Verdychowo auf dem Wilhelmsplatz das eine Pferd ihres Fuhrwerks ausgespannt werden, weil dasselbe an den Beinen aufgeschlagene Wunden hatte und so ermattet war, daß es vor dem mit Ziegeln beladenen Wagen nicht mehr vorwärts konnte.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Freitag drei Personen wegen Bettelns, ein Mann wegen Landstreichens und zehn Personen, welche Schulstrafen in Höhe von 15 Stunden bis zu 7 Tagen zu verbüßen hatten, sowie ein Schneidergeselle, welcher im Verdacht steht, mehrere Kleidungsstücke entwendet zu haben. — Polizeilicherseits ist am Freitag Vormittag einer Arbeiterfrau auf der Venetianerstraße ein Bund Besen abgenommen worden, über deren redlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. — Beschlagnahmt wurde am Freitag Vormittag auf dem Fleischmarkt ein roher Schinken, welcher vollständig mit Finnen durchsetzt war.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 4. März. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) für den Monat Februar 1 507 828 Fl., Mindereinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 203 462 Fl.

** **Paris,** 3. März. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 389 270 000	Zun.	7 093 000	Frcs
do. in Silber .	1 263 926 000	Zun.	2 045 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	672 022 000	Abn.	4 414 000	„
Notenumlauf	3 144 296 000	Zun.	78 121 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	441 637 000	Abn.	13 683 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	225 272 000	Abn.	85 726 000	„
Gesammt-Vorschüsse .	338 908 000	Zun.	880 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	5 056 000	Zun.	467 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,38.

** **London,** 3. März. Bankausweis.

Totalreserve	16 416 000	Abn.	304 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25 013 000	Zun.	422 000	„
Baarvorrath	24 979 000	Zun.	119 000	„
Portefeuille	29 777 000	Zun.	1 017 000	„
Guthaben der Privaten .	28 286 000	Zun.	207 000	„
do. des Staats . .	10 201 000	Zun.	499 000	„
Notenreserve	15 102 000	Abn.	363 000	„
Regierungssicherheiten . .	10 785 000	Zun.	279 000	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 42⅜ gegen 44¹/₁₆ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 151 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 17 Millionen.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 5. März. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Nachdem die Witterung in der Vorwoche bereits frühlingsmäßig warm war, stellte sich mit Beginn dieser Woche bei scharfem Nordostwind wieder Frost ein, welcher sich am Donnerstag bis auf 12 Grad C. steigerte. Auf den Feldern liegt wenig Schnee und dürften die Wintersaaten durch den Frost vereinzelt gelitten haben. Die Getreidezufuhren waren in der abgelaufenen Woche schwach und rührten zum größten Theil aus zweiter Hand her. Das Angebot von feinen Qualitäten wird immer geringfügiger. Von Roggen und Weizen werden aus der Provinz größere Posten direkt nach Schlesien dirigirt, die unserem Platz entzogen werden. Aus Westpreußen kamen hier vermehrte Bahnzufuhren von Sommergetreide heran. In Folge stärker hervortretender Konsum- und Exportfrage zeigte der Geschäftsverkehr ein festes Gepräge und zogen fast sämmtliche Cerealien mehr oder weniger im Preise an. Von den hiesigen Lägern wurden größere Posten zum Bahnversandt absorbirt.

Für Weizen bestand seitens unserer Müller eine regere Kauflust und wurden höhere Forderungen mit Leichtigkeit durchgesetzt, 210—224 M.

Roggen war gefragter und wurde auch etwas besser bezahlt. Zu Versandtzwecken wurde Vieles gekauft, 207—213 M.

Gerste in wirklich feiner Waare knapp, andere wenig beachtet, 145—170 M.

Hafer konnte man bei etwas besseren Preisen leicht placiren, 152—162 M.

Erbsen, speziell Kochwaare, waren gefragt und erzielten Verkäufer höhere Forderungen; Futterwaare 162—170 M., Kochwaare 190—205 M.

Lupinen zu Saatzwecken besser verkäuflich und etwas höher, blaue 65—75 M., gelbe 75—82 M.

Wicken behaupteten sich voll im Preise, 120—128 M.

Spiritus. Die abgelaufene Berichtswoche brachte nur ganz unwesentliche Preisschwankungen und schließen Notirungen fast unverändert wie zum Schluß der Vorwoche. Die Situation des Marktes ist andauernd ruhig, da für Rohwaare jeder Abzug fehlt und die hier eintreffenden Zufuhren zu Lager genommen werden müssen. Ab Bahnstationen gelieferte Waare findet auf frühere Verschlüsse nach dem Königreich Sachsen und nach Berlin Verwendung. Das hier lagernde Quantum beträgt bereits 3½ Millionen Liter, wovon sich ca. 2½ Millionen in Händen der Spritfabriken befinden. Für Sprit ist der Absatz nach wie vor ein recht schwerfälliger und sind die Fabriken nur sehr mäßig beschäftigt.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 62,40 M., (70er) 43,00 M.

** **Berlin,** 4. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhren, ruhiges Geschäft. Schweinefleisch etwas höher bezahlt. Wild und Geflügel. Sehr geringe Wildzufuhr, Rehe höher bezahlt. Zahmes Geflügel knapp, lebhaftes Geschäft, Preise gut. Fische. Zufuhr knapp, Preise hoch und fest. Grüne Heringe erheblich gestiegen. Butter und Käse ruhig, Preise unverändert. Gemüse. Spinat, Rhabarber, Grünkohl, Weißkohl und feiner Blumenkohl höher bezahlt. Obst und Südfrüchte. In Folge des Frostwetters still.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—58, IIa 46—54, IIIa 35—45. Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 30—50, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 35—48, Schweinefleisch 49—56 M., Bakonier do. 49—51 M., Serbisches 47—48 M., Russisches 47 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 70—83 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck. ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M., Gänsebrüste 120—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 85—105 Pf., do. IIa. do. 65 bis 75 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 40—50 Pf., do. leichtes do. — Pf. Damwild p. ½ Kilo 58—60 Pf., do. leichtes do. —,— Pf., Wildschweine p. ½ Kilo — Pf., Ueberläufer, Frischlinge — Pf., Wildenten — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. 3,00 M., Puten do. —,— M., Hühner, alte do. —,— bis —,— M., do. junge do. — M., Tauben do. 67 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo — Pf., Enten, p. Stück 1,80—2,25 M., Hühner Ia. p. Stück 1,40—1,90 M., do. IIa. 1,00—1,30 Mk., do. junge — Mk., Kapaunen —,— M., Tauben do. 64—70 Pf., Puten p. ½ Kilo 55—80 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 79—84 M., do. große do. 55 M., Zander, 100 Mk., Barsche, 60 Mk., Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 75—81 Mark, do. kleine do. 60—65 M., Schleihe 91—95 M., Bleie do. 47—54 M., Aale, große, 90—120 M., do. mittelgroße do. 72—80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. 44 M., Karauschen do. — M., Roddow do. — M., Wels do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock — Mark, do. 11—12 Ctm. 5—6 M., do. 10—11 Ctm. 2,50 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 116—120 M., do. do. IIa. 108—114 M., gering. Hofbutter 90—105 M., Landbutter 75 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Primo Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,65 bis 2,85 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 5,00—6,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungetiner 6,00 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. — M. Weintrauben, ital., p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos — M.

Bromberg, 4. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gesunde Mittelqualität 200—210 M., geringe Qualität 185—199 M., feinster über Notiz. — Roggen gesunde Mittelqualität 205—215 M., geringe Qualität 190—204 M., feinster über Notiz. — Gerste 150—165 M., Braugerste 165—170 M. — Erbsen Futter- 150—160 M., Kocherbsen 161—190 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Lupinen 65—85 Mk. — Spiritus 50er 64,50 M., 70er 45,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 4 März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 20	21 90	21 10	20 60	19 20	18 20
Weizen gelber		22 10	21 80	21 10	20 60	19 20	18 20
Roggen		22 —	21 60	20 90	20 60	19 60	19 40
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 80	14 30	14 —	13 50	13 —	12 50
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr. .	24,60	23,40	20,20	Mark.
Winterrübsen . . .	24,10	22,70	20,—	„
Dotter	20,50	19,50	18,—	„
Schlaglein	23,—	21,—	18,—	„

Stettin, 4. März. Wetter: Klar. Temperatur — 3 Gr. R. Nachts — 8 Grad R., Barom. 771 mm. Wind: O.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko 205—220 M., per April-Mai 216—216,25 M. bez., per Mai-Juni 217—217,5 M. bez., per Juni-Juli 218 M. Br. und Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 205—210 M., feiner über Notiz, per April-Mai 219,5 M. Gd., 220 M. Br., per Mai-Juni 216,5 M. bez., 216 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 215 M. Br. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko 150—177 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 150—159 M. — Spiritus matt, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 44,4 M. nom., per April-Mai 70er 45,4 M. nom., per Aug.-Sept. 70er 46,7 M. nom. — Angemeldet: Nichts. (Ostf. Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. März.	4. März.
Fein Brodraffinade	29,50—29,75 M.	29,50—29,75 M.
fein Brodraffinade	—	29,25 M.
Gem. Raffinade	28,75—29,75 M.	28,75—29,50 M.
Gem. Melis I.	27,75—28,00 M.	27,75—28,00 M.
Krystallzucker I.	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 4. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	3. März	4. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,65—18,90 M.	18,65—18,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,70—17,90 M.	17,70—18,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	14,40—15,80 M.	14,40—15,70 M.

Tendenz am 4. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.
Wochenumsatz 235 000 Zentner.

** **Leipzig,** 4. März. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per März 3,32½ M., pr. April 3,35 M., pr. Mai 3,37½ M., pr. Juni 3,40 M., pr. Juli 3,40 Mk., pr. August 3,42½ M., pr. Septbr. 3,42½ M., per Oktober 3,45 M., p. Nov. 3,45 M., per Dezbr. 3,45 M., p. Jan. 3,45 M. Umsatz 25 000 Kilogr.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. März Mittags 2,58 Meter.
„ „ 5. „ Morgens 2,48 „
„ „ 5. „ Mittags 2,64 „

Telegraphische Nachrichten.

Tremessen, 5. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.".] Heute Nacht wurde in die hiesige Gerichtskasse eingebrochen, wobei 600 Mk. gestohlen wurden. Die Diebe waren in das Gebäude eingedrungen, indem sie die Fenstertraillen zerbrochen hatten.

Wiesbaden, 5. März. Entgegen der neulichen Behauptung des „Berliner Börs.-Kour." erfährt der hier erscheinende „Rhein. Kour." aus Kreisen, welche dem Minister Gi[illegible] nahe stehen, daß derselbe sich wohl befindet und nicht an [illegible] Rücktritt denkt.

Darmstadt, 5. März. Der „Darmst. Ztg." zufolge ist der Großherzog gestern Nachmittag von einem Schlaganfall betroffen worden; die rechte Körperhälfte ist gelähmt, doch ist das Bewußtsein erhalten geblieben. Die Nacht verbrachte der Erkrankte ruhig. Heute früh waren die Krankheitserscheinungen im Wesentlichen unverändert.

Konstantinopel, 5. März. Nach der „Agence Konstantinopel" verlautet bestimmt, der russische Botschafter von Nelidow habe bei der Pforte einen Protest gegen den (kürzlich auch von uns im Auszuge gebrachten. — Red.) Rußland sowohl wie die Pforte beleidigenden Artikel des bulgarischen Blattes „Swoboda" eingereicht.

Börse zu Posen.

Posen, 5. März. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 62,20, (70er) 42,80.

Posen, 5. März. [Privat-Bericht.] Wetter: Starker Frost. **Spiritus** matter. Loko ohne Faß (50er) 62,20, (70er) 42,80.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4
Weizen verflauend			**Spiritus** matter		
do. April-Mai	202 75	203 50	70er loko ohne Faß	45 50	45 50
do. Juni-Juli	206 —	206 75	70er April-Mai	45 50	45 60
Roggen verflauend			70er Juni-Juli	46 —	46 10
do. April-Mai	216 50	216 50	70er Juli-August	46 50	46 60
do. Juni-Juli	211 —	211 —	70er Aug.-Sept.	46 60	46 70
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	65 —	65 —
do. April-Mai	54 90	55 20	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	55 20	55 50	do. April-Mai	155 —	154 70

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 5 März. **Schluß-Course.**

			Not. v. 4
Weizen pr.	April-Mai	202 25	204 25
do.	Juni-Juli	205 50	207 25
Roggen pr.	April-Mai	215 75	217 50
do.	Juni-Juli	210 75	212 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen		Not. v. 4.
do.	70er loko	45 50	45 50
do.	70er April-Mai . . .	45 40	45 70
do.	70er Juni-Juli . . .	45 90	46 20
do.	70er Juli-August . .	46 50	46 70
do.	70er Aug.-Sept. . .	46 60	46 80
do.	50er loko	65 —	65 —

		Not. v. 4			Not. v. 4
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 60	84 60	Poln. 5% Pfdbrf.	64 40	64 50
Konsolid. 4% Anl.	106 50	106 40	Poln. Liquid.-Pfbrf	62 25	62 25
do. 3½%	99 10	99 —	Ungar. 4% Goldr.	92 50	92 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 50	do. 5% Papierr.	87 75	87 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 70	95 75	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	169 75	170 50
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 50	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	123 75	124 40
Pos. Prov. Oblig.	93 75	93 60	Lombarden (ultimo)	39 75	40 50
Oestr. Banknoten	172 15	172 30	**Fondstimmung** ruhig		
Oestr. Silberrente	81 —	81 —			
Russische Banknoten	206 25	206 50			
R.4½%Bdk.Pfdbr.	95 50	95 75			

Ostpr.Südb.E.S.A	71 75	72 —	Inowrazl. Steinsalz	29 75	29 25
Mainz Ludwighfdto	116 10	116 25	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	56 —	55 60	Dux-Bodenb.EisbA	237 50	236 50
Italienische Rente	88 30	88 60	Elbethalbahn „	102 40	102 40
Russ4½konsAnl 1880	92 75	92 60	Galizier „	91 10	91 25
dto.zw. Orient. Anl.	65 30	65 —	Schweizer Centr „	130 90	130 —
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	82 90	Berl. Handelsgesell.	135 90	136 40
Türk. 1% kons. Anl.	18 75	18 80	Deutsche Bank-Akt.	153 50	153 60
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	184 90	185 75
Gruson Werke	137 25	138 —	Königs- u. Laurah.	99 90	100 60
Schwarzkopf	226 75	226 75	Bochumer Gußstahl	105 90	106 25
Dortm. St. Pr. L.A.	52 60	53 25	Russ. B. f. ausw. H	— —	68 —
Gelsenkirch. Kohlen	139 25	140 50			

Nachbörse: Staatsbahn 123 25, Kredit 169 50, Diskonto Kommandit 184 60

Stettin, 5. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4
Weizen unverändert			**Spiritus** unverändert		
do. April-Mai	216 —	216 25	per loko 70 M. Abg.	44 30	44 40
do. Mai-Juni	217 —	217 50	„ April-Mai „	45 30	45 40
Roggen unverändert			„ Aug.-Sept. „	46 50	46 70
do. April-Mai	219 50	221 —	**Petroleum** *)		
do. Mai-Juni	216 50	217 —	do. per loko	11 —	11 —
Rüböl unverändert					
do. April-Mai	54 50	54 50			
do. Sept.-Okt.	54 50	54 70			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 4. März, 8 Uhr Morgens

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	771	SO	4	bedeckt	1
Aberdeen . .	774	NW	1	bedeckt	1
Christiansund	772	WSW	3	bedeckt	4
Kopenhagen	769	NW	2	Dunst	— 3
Stockholm.	769	ONO	2	Nebel	— 7
Haparanda	769	S	2	Nebel	—15
Petersburg	769	still		Dunst	—27
Moskau .	765	OSO	1	Schnee	—10
Cork Queenst.	770	OSO	4	bedeckt	2
Cherbourg.	765	ONO	5	bedeckt	1
Helder . .	771	O	1	wolkig	— 3
Sylt. . .	771	ONO	2	wolkig	— 4
Hamburg .	769	NNO	4	bedeckt	— 4
Swinemünde	770	OSO	1	bedeckt	— 7
Neufahrw .	768	S	1	wolkig	— 6
Memel . .	769	SSO	1	bedeckt ¹)	—11
Paris . .	765	NO	3	wolkenlos	— 6
Münster .	768	N	3	bedeckt	— 8
Karlsruhe .	764	NO	4	bedeckt	— 7
Wiesbaden	765	N	4	wolkenlos	— 6
München .	759	NO	6	wolkig	—12
Chemnitz .	767	NO	2	halb bedeckt	— 9
Berlin . .	768	NO	3	wolkenlos ²)	— 9
Wien . .	763	NW	3	wolkig	— 9
Breslau .	766	NO	2	wolkenlos	—11
Ile d'Aix .	763	ONO	5	wolkenlos	— 4
Nizza . .	754	SSW	2	halb bedeckt	
Triest . .	756	ONO	5	wolkenlos	—

¹) Reif. ²) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern im Allgemeinen wenig verändert und daher dauert über Centraleuropa die vorwiegend nordöstliche Luftströmung fort; auch am Nordfuße der Alpen wehen noch starke und stürmische nordöstliche und nördliche Winde. Die Temperatur ist meist noch gesunken, besonders in der Südhälfte Frankreichs, dagegen im Ostseegebiet ist allenthalben Erwärmung eingetreten, sehr erhebliche in den nördlichen Gebietstheilen. In Deutschland ist das Wetter kalt und vorwiegend heiter ohne nennenswerthe Niederschläge, an der Küste liegt die Temperatur 2½ bis 11½, im Binnenlande 6 bis 12 Grad unter dem Gefrierpunkte. Die Frostgrenze erstreckt sich über die Westküste Frankreichs hinaus in die Biscayasee. Eine Aenderung der bestehenden Witterungsverhältnisse dürfte demnächst nicht zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.